



JuDiO

Junger Dialog in Ostdeutschland

ABSCHLUSSBROSSCHÜRE



INHALTSVERZEICHNIS

Über diese Broschüre	3
1 Einführung in das Projekt „JuDiO“	4
1.1 Projektbedarf und Zielgruppe	4
1.2 Bedürfnisse und Motivation der jungen Menschen	8
1.3 Projektziele und -methoden	9
1.4 Projektmaßnahmen	9
2 Moderationsausbildungen: Einblicke und Ergebnisse	11
2.1 Konzept und bereits Erreichtes	11
2.2 Ergebnisse der Moderationsausbildungen	12
2.3 Vernetzung und Weiterbildung von jungen Moderator:innen	14
3 Dialogformate: Innovativer Ansatz und zentrale Erkenntnisse	15
3.1 Innovativer Ansatz für junge Dialogveranstaltungen	15
3.2 Strategien für die Organisation von innovativen Dialogen	16
3.3 Junge Menschen im Dialog: Erfolgsfaktoren und Lernerfahrungen	17
3.4 Erkenntnisse von unseren Moderationseinsätzen	18
3.5 Diskussionsthemen aus der Lebenswelt junger Menschen	19
5 Fazit und Ausblick	21

ÜBER DIESE BROSCHÜRE

In den Jahren 2023 und 2024 standen junge Erwachsene im Mittelpunkt des wegweisenden Projektes „Junger Dialog in Ostdeutschland“ – kurz „JuDiO“ –, welches von der Aktion Zivilcourage e. V. durchgeführt und vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogrammes „Demokratie leben!“ gefördert wurde.

In einer Zeit, in der effektive Kommunikation und Führungsqualitäten wichtiger denn je sind, zielte dieses innovative Programm darauf ab, jungen Menschen zwischen 18 und 27 Jahren Werkzeuge an die Hand zu geben, um selbstbewusst und kompetent Diskussionen zu leiten, Gruppen zu moderieren und konstruktive Dialoge zu fördern.

Grundsätzlich waren die letzten Jahre geprägt von rasantem technologischem Fortschritt, gesellschaftlichen Umbrüchen und globalen Herausforderungen. In diesem Kontext erkannten wir die dringende Notwendigkeit, junge Menschen mit Fähigkeiten auszustatten, die es ihnen ermöglichen, aktiv an der Gestaltung ihrer Zukunft mitzuwirken.

Geografisch lag ein besonderer Fokus des Projektes auf Ostdeutschland – insbesondere Sachsen – wobei vor allem der ländliche Raum sowie Kleinstädte und Mittelzentren im Mittelpunkt von „JuDiO“ standen.

Die durchgeführten Moderationsausbildungen boten jungen Menschen zwischen 18 und 27 Jahren eine einzigartige Gelegenheit, ihre Kommunikations- und Moderationsfähigkeiten zu stärken. Die innovative Schulung hatte zum Ziel, den gesellschaftlichen Dialog in Ostdeutschland zu fördern und junge Erwachsene zu befähigen, konstruktiv an Diskussionen über aktuelle Konflikte und Krisenthemen teilzunehmen. Die Teilnehmer:innen erworben in dieser Zeit nicht nur wertvolle Fähigkeiten in Moderation, Kommunikation und Zusammenarbeit, sondern tragen nun auch aktiv zur Stärkung des demokratischen Miteinanders bei.

In dieser Broschüre präsentieren wir stolz die Ansätze und Ergebnisse dieses zukunftsweisenden Projektes. Sie bietet Einblicke in die vielfältigen Aspekte der Schulung, von innovativen Lehrmethoden bis hin zu inspirierenden Erfolgsgeschichten der Teilnehmenden.

Viel Spaß beim Lesen!

1 EINFÜHRUNG IN DAS PROJEKT „JUDIO“

1.1 PROJEKTBEDARF UND ZIELGRUPPE

In den letzten Jahren haben sich Polarisierung und Radikalisierung in der Gesellschaft Ostdeutschlands in besonderem Maße verstärkt. Sowohl die Unterstützung der Demokratie als Staatsform als auch die Zufriedenheit mit dem Funktionieren des politischen Systems befinden sich auf einem niedrigen und stark hinterfragten Niveau. Gesellschaftliche Debatten, z.B. über Themen wie Migration, Klimaschutz, Energiesicherheit oder Krisenzustände, sind durch heftige Konflikte und fehlende Spielregeln des Streitens geprägt.

PROJEKTBEDARF

Während demokratiefeindliche Gruppen an Zulauf gewinnen, werden junge Menschen in gesellschaftlichen Dialogen häufig nicht richtig gehört oder treten zurückhaltend auf. So kommt es vermehrt zur Bildung eigener Meinungen, welche jedoch nicht ihren Weg in die Gesellschaft finden. In einigen Fällen wird die eigene Meinung dadurch an der Auffassung anderer - meist älteren Personen - orientiert. Auch das Erfragen ihrer Meinung und der Wunsch ihres individuellen Feedbacks ist für viele junge Menschen eher ein ungewohntes Neuland anstatt eine gängige Lebenspraxis. Gleichzeitig gibt es jedoch ein starkes Interesse und die Bereitschaft, sich gesellschaftlich und politisch zu engagieren. Die Mehrheit von jungen Menschen bis zu einem Alter von 27 Jahren engagiert sich ehrenamtlich. Ziel der Jugendbeteiligung ist es, mehr Anerkennung vor allem von Politiker:innen in Städten und Gemeinden zu schaffen. Grundsatz hier ist: Je mehr Respekt und Gehör vorherrschend sind, desto höher ist das gesellschaftliche Engagement der Menschen. Dabei kann die Wertschätzung von jungen Menschen sehr niederschwellig sein, und beispielsweise im Rahmen von persönlicher Betreuung, Erstattung von Reisekosten, kleinen Geschenken oder auch finanzieller Unterstützung für eigene Kleinprojekte¹ stattfinden.

Darüber hinaus richten sich bestehende Dialogformate oft an ältere Bürger:innen. Aus diesem Grund ist es dringend notwendig, mehr spezifische Angebote für junge Menschen zu schaffen und weiter auszubauen. Junge Menschen wünschen sich

¹ Ergebnisse der Diskussion von jungen Menschen bei der Jugendveranstaltung „Wie vertreten Jugendliche Jugendliche?“ am 22.03.2024 in Riesa. (Mehr Informationen zur Veranstaltung: <https://jugendgerechtsachsen.de/event/em-save-the-date-em-wie-vertreten-jugendliche-jugendliche> (letzter Zugriff am 23.10.2024)).

selbst mehr Austausch zu Themen, die sie interessieren. Dabei fordern sie ausdrücklich mehr Fokus auf ländliche Räume, da bisher die Mehrheit in Großstädten organisiert wird. Dabei ergibt sich für Multiplikator:innen² natürlich die Frage, wie erreichen wir engagierte Menschen in ländlichen Regionen? Die Antwort von Jugend ist: mehr vor Ort sein, persönlich interagieren, aber auch gern per Instagram oder TikTok sowie mobile Jugendarbeit fördern.

Des Weiteren besteht ein erheblicher Bedarf an der Stärkung von Moderations- und Kommunikationsfähigkeiten, um konstruktiven Streit und eine positive sowie lösungsorientierte Diskussionskultur zu fördern.³

ZIELGRUPPE

Das Projekt „Junger Dialog in Ostdeutschland“ richtet sich an junge Menschen im Alter von 18 bis 27 Jahren (heutzutage die Generation Z⁴), die in den neuen Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen; insbesondere in Mittelzentren, Kleinstädten und im ländlichen Raum; leben. Diese Regionen sind oft durch eine unzureichende Infrastruktur und schwache Unterstützungssysteme gekennzeichnet. Das Projekt setzt sich für die Würdigung der Vielfalt ein und stellt sicher, dass jede Stimme Gehör findet, unabhängig von kulturellem oder religiösem Hintergrund, sexueller Orientierung oder anderen Merkmalen.

Als weitere wichtige Zielgruppe treten Multiplikator:innen sowie politische und gesellschaftliche Verantwortungstragende auf, welche mit jungen Menschen in Kontakt treten und mit ihnen zusammenarbeiten. Darüber hinaus sind junge Menschen selbst Multiplikator:innen ihrer Umwelt. Ihre politische Bildung beginnt mit der Erziehung einer Person in Auseinandersetzung mit ihrer sozialen Umwelt. Auch deshalb finden wir es zentral, dass Multiplikator:innen mit jungen Menschen eng zusammenarbeiten, um bessere Ergebnisse zu erreichen.

² Multiplikator:innen „können Personen oder Institutionen sein, die [...] Fachinformationen, Strategien und Kompetenzen innerhalb einer Gruppe oder Gemeinschaft vermitteln und fördern. Sie haben eine wichtige Transferfunktion, indem sie die Reichweite von Wissen und Erfahrungen erhöhen, Maßnahmen in der Praxis etablieren und die Nachhaltigkeit von Veränderungen unterstützen“ (Quelle: Blümel, S., Lehmann, F. & Hartung, S. (2024): Zielgruppen, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. In: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (Hrsg.). Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention. Glossar zu Konzepten, Strategien und Methoden).

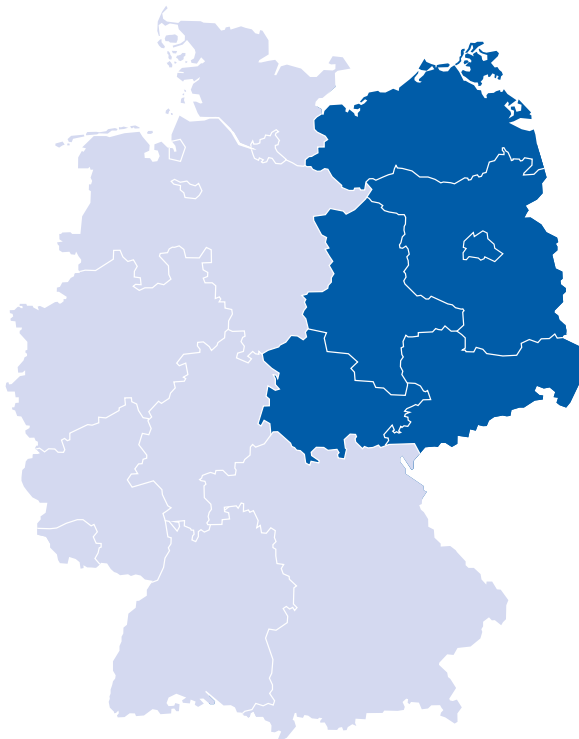
³ siehe Fußnote 2.

⁴ „Die Generation Z - kurz: Gen Z - beginnt derzeit, den Arbeitsmarkt zu verändern. Im beruflichen Umfeld vertritt sie so vehement wie keine Generation vor ihr die eigenen Bedürfnisse. Es geht um mehr Mitspracherechte, mehr Diversität, mehr Nachhaltigkeit, um die Flexibilisierung von Arbeitsort sowie Arbeitszeit, um mentale Gesundheit und insgesamt eine stärkere Vereinbarkeit von Job, Privatleben, gesellschaftlichem Engagement. Daraus leiten sich Forderungen ab, die kontrovers diskutiert werden sollten, die im Ergebnis aber allen Menschen, egal welchen Alters zugutekommen können“ (Quelle: <https://jugendgerechtsachsen.de/event/die-erste-generation-praxis-und-visionen-zur-jugendgerechtigkeit-in-sachsen> (letzter Zugriff am 23.10.2024)).

WARUM DEN FOKUS AUF OSTDEUTSCHLAND RICHTEN? – DIE PERSPEKTIVE VON TEILNEHMENDEN AUS UNSEREN MODERATIONS-AUSBILDUNGEN

In den neuen Bundesländern gibt es anhaltende strukturelle Benachteiligungen, die sich besonders sichtbar in Städten aber auch im ländlichen Raum zeigen. Es besteht ein deutlicher Bedarf an Engagement für Zivilcourage, politische Bildung und gegenseitiges Verständnis. Die Vernetzung politischer Organisationen funktioniert in den meisten Fällen zwar gut, es fehlt jedoch häufig der Einbezug der bürgerlichen Mitte. Dies erschwert eine umfassende gesellschaftliche Auseinandersetzung, insbesondere im Hinblick auf die Themen Fremdenfeindlichkeit und demokratische Werte.

Zugleich wird gefordert, westdeutsche Perspektiven kritisch zu reflektieren und nicht nur auf Narrative über „den Osten“ zu setzen. Viele junge Ostdeutsche stehen im Spannungsfeld zwischen ihrer Heimat, den DDR-Biografien in ihren Familien und heutigen rechtsextremen Tendenzen. Auch postmigrantische und migrantische Stimmen sind in ihrer Sichtbarkeit bedroht, was sich in öffentlich-rechtlichen Medien zeigt. In beiden Spannungsfeldern wollen wir junge Menschen in Ostdeutschland unterstützen und ihre Perspektiven aufgreifen, um ein differenziertes Verständnis und eine aktive Mitgestaltung der Gesellschaft zu fördern.



„Ich bin in Ostdeutschland aufgewachsen und sehr an die Region mit ihren Themen, Strukturen und Herausforderungen gebunden. Hier möchte ich ansetzen und konstruktive Dialoge fördern“

(Anna Zinke)

„Die Einbeziehung der Perspektive junger Menschen in gesellschaftliche Debatten hat einen positiven und nachhaltigen Einfluss“

(Juliane Obst)

**WAS DENKEN
JUNGE MENSCHEN, WARUM
WIR DAS PROJEKT
BRAUCHEN?**

„Heute bin ich mehr denn je davon überzeugt, dass Rhetorik und geschulte Kommunikation der Schlüssel zu Verständigung und nachhaltigem Austausch sind. Diese Disziplinen wirken besonders dort, wo Menschen mit verschiedensten Hintergründen aufeinandertreffen. Das birgt große Chancen, aber auch eine ebenso große Verantwortung für die Gesellschaft – ausgebildete Moderator:innen sind für diese Aufgabe unerlässlich“

(Jasmin Joséphine Arnold)

„Ich bin der Überzeugung, dass Dialogformate und ein Austausch über gesellschaftliche Themen, wie Migration, Ungleichheiten und gesellschaftlichen Wandel essenziell sind. Sie fördern das gegenseitige Verstehen und Zuhören“

(Nicole Maas)

1.2 BEDÜRFNISSE UND MOTIVATION DER JUNGEN MENSCHEN

Die Teilnehmenden unserer Moderationsausbildungen bringen vielseitige Motivationen und Bedürfnisse mit. Ihr Interesse reicht von der praxisnahen Vertiefung ihres Fachwissens über den Erwerb moderativer Techniken bis hin zur Förderung einer Kultur des respektvollen Austausches. Sie streben danach, sicherer und selbstbewusster in Gesprächssituationen aufzutreten und ihre Kompetenzen in Moderation, Kommunikation und Konfliktlösung zu stärken. Der Großteil möchte gesellschaftlich relevante Themen in die Öffentlichkeit tragen und ihr Engagement in Demokratie und politische Bildung intensivieren. Persönliche Weiterentwicklung und die Vernetzung mit Gleichgesinnten sind ebenfalls wichtige Anliegen, um langfristig positive Einflüsse in ihren Gemeinschaften und beruflichen Feldern zu entfalten.

Zusammengefasst ergeben sich folgende Bedürfnisse und Motivationen:

- 1 Praxisnahes Fachwissen erweitern
- 2 Handwerkszeug & Techniken der Moderation erwerben
- 3 Förderung konstruktiver und respektvoller Dialoge
- 4 Selbstsicherheit & Handlungssicherheit
- 5 Stärkung von Kompetenzen & Fähigkeiten
- 6 Relevante Themen in die Öffentlichkeit bringen
- 7 Politisches Engagement & berufliche Karriere unterstützen
- 8 Fähigkeiten in der politischen und kulturellen Bildung stärken
- 9 Einfluss auf die eigene Gemeinschaft
- 10 Berufliche und persönliche Weiterentwicklung
- 11 Kooperation & Vernetzung
- 12 Demokratieförderung

1.3 PROJEKTZIELE UND -METHODEN

Innerhalb des Projektes „JuDiO“ werden drei Hauptziele verfolgt:

1. Stärkung der Moderations- und Konfliktkompetenzen junger Menschen:
Durch gezielte Moderationsausbildungen und praktische Erfahrungen sollen junge Erwachsene befähigt werden, methodisch erfolgreiche Moderator:innen in gesellschaftlichen und politischen Diskussionen zu werden.

2. Organisation von innovativen Dialogformaten:
Das Projekt fördert die Entwicklung und Durchführung von Dialogformaten, sowie das Aktivwerden junger Menschen in ihren individuellen Interessensbereichen.

3. Stärkung des demokratischen Miteinanders:
In einer Zeit zunehmender Polarisierung und politischer Instabilität trägt „JuDiO“ dazu bei, demokratische Werte zu fördern und antidemokratische Positionen in produktive, streitbare politische Auseinandersetzungen zu übertragen.

Durch „JuDiO“ werden junge Menschen in Ostdeutschland befähigt, eine aktive Rolle in gesellschaftlichen Diskussionen zu übernehmen und damit zur Stärkung der Demokratie beitragen. So ist „JuDiO“ eine wertvolle Investition in die persönliche und berufliche Entwicklung der Teilnehmer:innen und leistet einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt und zur politischen Bildung in Ostdeutschland.

1.4 PROJEKTMASSNAHMEN

Das Projekt „JuDiO“ umfasst vier unterschiedliche Angebote, welche im Folgenden näher erläutert werden.

1. Moderationsausbildung:
Die Ausbildung für 17 Moderator:innen umfasst acht inhaltlich verschiedene Module, welche innerhalb von zehn Ausbildungstagen von unterschiedlichen Expert:innen aus den Bereichen Moderation, Kommunikation und Rhetorik angeleitet werden. Die Teilnehmer:innen erwerben dabei Fähigkeiten von einer konstruktiven Gesprächsführung, über Konfliktmanagement bis hin zum Aufbau eines moderativen Selbstbewusstsein.

2. Dialogformate:
Nach ihrer Ausbildung entwickeln und begleiten die Moderator:innen eigene Dialogformate speziell für junge Menschen. Diese Formate sollen Raum für Innovation, Kreativität und konstruktive Auseinandersetzung bieten. Sie zielen darauf ab, einen pluralistischen Meinungsaustausch zu ermöglichen.

3. Moderationsworkshops:

Ergänzend zur Ausbildung bietet „JuDiO“ Workshops für Gruppen von jungen Menschen (z. B. für Jugendclubs, studentische Initiativen oder Schulen) an, in denen grundlegende Moderations- und Gesprächsführungstechniken vermittelt werden.

4. Netzwerkbildung und Begleitung:

Um die neu ausgebildeten Moderator:innen in ihrer Praxis zu unterstützen, bietet „JuDiO“ eine kontinuierliche Begleitung an. Diese umfasst E-Mail-Verteiler für Moderationsanfragen, regelmäßige Stammtische, gemeinsames Veranstaltungswatching⁵ und Praxisabende mit erfahrenen Moderator:innen. Darüber hinaus werden Weiterbildungsangebote für bereits ausgebildete Moderator:innen organisiert.

UNSERE BISHERIGEN ERFOLGE AUF EINEN BLICK

17 Moderationseinsätze

10 eigene
Dialogveranstaltungen

4 Vernetzungs- und
Weiterbildungsveranstaltungen

4 eintägige
Moderationsworkshops

2 zehntägige
Moderationsausbildungen

„Demokratie fußt auf Dialog,
auf aktivem Zuhören und
Kompromissfindung.
Die Entwicklung fort von
demokratischen Grundpraktiken
und hin zu Frontenbildung und
Meinungszensur ist ernst zu
nehmen und bedrohlich.
Als umso relevanter und
wichtiger empfinde ich
das Ausbildungsangebot
zur Moderation konstruktiver
Dialoge“

(Daria Tenckhoff)

⁵ Veranstaltungswatching bezeichnet die gemeinsame Teilnahme an Dialogformaten sowie eine nachherige Auswertung der Funktionsweise des Formates und der moderativen Umsetzung.

2 MODERATIONS-AUSBILDUNGEN: EINBLICKE UND ERGEBNISSE

2.1 KONZEPT UND BEREITS ERREICHTES

Die „Moderationsausbildung für konstruktive junge Dialoge“ bietet ein fundiertes Bildungsangebot mit einer Vielzahl an verschiedenen Referent:innen sowie Ausbildungstagen und -themen:

- **8** Module (7 analog, 1 online)
- **10** Ausbildungstage
- **11** Referent:innen mit Expertise in verschiedenen Bereichen der Moderation, Kommunikation und Rhetorik

Die Moderationsausbildung basiert auf innovativen und wirkungsvollen methodischen Ansätzen, die darauf abzielen, jungen Menschen die notwendigen Werkzeuge für eine erfolgreiche Moderation und Diskussionsleitung an die Hand zu geben. Die Ausbildung erfolgt praxisorientiert und durch erfahrene Expert:innen. Durch die Entwicklung und Begleitung eigener Dialogformate lernen die Teilnehmer:innen, ihre Fähigkeiten direkt anzuwenden und weiterzuentwickeln. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Förderung einer inspirierenden und lösungsorientierten Atmosphäre, die Raum für kontroverse Diskussionen und konstruktiven Streit bietet.

PROJEKTBEDARF

M1: Grundtechniken der Moderation und Diskussionsformate

M2: Körpersprache und Stimme in der Moderation

M3: Grundlagen der Rhetorik

M4: Online-Moderation

M5: Konstruktive Kommunikation

M6: Umgang mit Störungen in der Moderation

M7: Eigene Haltung und innere Widerstände

M8: Praxisplanung: Organisation von Diskussionsformaten

In den Jahren 2023 und 2024 konnten insgesamt 34 junge Menschen im Alter zwischen 19 und 27 Jahren ihre Moderationsausbildung erfolgreich abschließen. Die Gruppe setzt sich aus Studierenden, Berufstätigen und einigen Freiwilligendienstleistenden aus ganz Ostdeutschland zusammen. Mehrere von ihnen sprechen verschiedene Mutter- und Fremdsprachen und bringen somit vielfältige kulturelle Hintergründe und Expertisen in unterschiedlichen Fachbereichen, wie Soziologie, Internationale Beziehungen und Soziale Arbeit mit. Auch Fachwissen aus Politik, Kultur, Medien, Gedenkstättenwesen und Geschichte ist hier vertreten.

2.2 ERGEBNISSE DER MODERATIONS-AUSBILDUNGEN

Im Rahmen der Moderationssususbildungen wurden Evaluationserhebungen durchgeführt, um eine möglichst genaue Auswertung zu gewährleisten. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden fielen äußerst positiv und zufriedenstellend aus. Die Ausbildung konnte einen offenen Lernraum gestaltet, in dem die angehenden Moderator:innen Wissen erlangen und dieses sofort praktisch erproben konnten. Vor allem der Theorie-Praxis-Transfer beeindruckte die Teilnehmenden.

Ständiges Üben in Kleingruppen und das direkte Erhalten von Feedback und Verbesserungsvorschlägen stärkten die Kompetenzen und Fähigkeiten der Gruppen. Benennenswert ist in diesem Zusammenhang auch die sofortige Offenheit sowie Lern- und Handlungsbereitschaft der Teilnehmenden, ohne die die Module nur erschwert umsetzbar gewesen wären. Meist wünschten sich die jungen Erwachsenen noch zahlreiche weitere Praxis- und Fallbeispiele, um die gelernten Inhalte praktisch anzuwenden und ihre Handlungsoptionen zu verbessern.

Eine telefonische Evaluation ergab, dass alle Teilnehmenden sehr zufrieden mit der Moderationsausbildung sind und sich über den Erhalt des Kontaktes sowie die Vermittlung von Aufträgen freuen. Neben der Zufriedenheit stellte sich auch die Frage nach dem Lernerfolg. Hier ist zu verzeichnen, dass viel neues Wissen erlernt werden konnte, welches bereits im Alltag, im Studium oder im Beruf seine Anwendung findet.

WAS DENKEN JUNGE MENSCHEN ZU DER WIRKUNG UNSERER MODERATIONS-AUSBILDUNG?

- „Ich wollte mich ursprünglich nur weiterbilden, aber jetzt kann ich schon moderieren“ (Lennart Franke).
- „Ich bin noch nach wie vor zufrieden, würde es immer noch sicher weiterempfehlen“ (Amelie Klett).
- „Ich habe viel mitgenommen für mich persönlich und im Job. In der Arbeit: Gefühl von Flow, Zuhören und Eingreifen, Gespräche am Laufen zu halten“ (Daria Tenckhoff).
- Zwei Teilnehmende beschreiben die Wirkung der Moderationsausbildung wie folgt: „Die Möglichkeit sich auszuprobieren und die Tatsache, dass jeder einzelne die Möglichkeit hatte, selbst in Gruppenarbeiten, dem Konzipieren von Diskussionsformaten und der praktischen Anwendung tätig zu werden sowie direktes Feedback zu erhalten, hat uns sehr gefallen.“



Durchführung der "Moderationsausbildung für konstruktive junge Dialogformate"



Das Moderationsteam
beim Abschlussmodul
der Moderationsaus-
bildung



2.3 VERNETZUNG UND WEITERBILDUNG VON JUNGEN MODERATOR:INNEN

Um die jungen Moderator:innen über ihre Einsätze hinaus zu vernetzen wurden im Rahmen von JuDiO Netzwerke für eine ständige Verbindung und die Ermöglichung zur Kontaktaufnahme eingerichtet. Diese belaufen sich auf einen E-Mail-Verteiler sowie einen Plattformzugang.

Der E-Mail-Verteiler fördert vor allem den Kontakt zwischen den einzelnen Ausbildungsgruppen und -teilnehmer:innen. Mithilfe des Mediums können weitere Verbindungen entstehen und aufgebaut werden. Des Weiteren wird eine WhatsApp-Gruppe zum schnellen Informationsaustausch und zum Einholen von Feedback bezüglich anstehender Veranstaltungen und Vernetzungstreffen genutzt.

Der Plattformzugang dient vordergründig der Übersicht von vergangenen sowie zukünftigen Moderationen und Dialogformaten. Darüber hinaus beinhaltet die Plattform einen Methodenpool, in welchem die jungen Moderator:innen ihre Arbeitsumsetzungen sowie deren Aufbau und Funktionalität teilen und sich somit gegenseitig unterstützen können.

Die Vernetzungs- und Weiterbildungsveranstaltungen belaufen sich hierbei auf einen Stammtisch, eine Klausur, ein Weiterbildungsmodul zum Verständigungsformat „demoSlam“ und einen Praxisaustausch mit einem erfahrenen Moderator.



3 DIALOGFORMATE: INNOVATIVER ANSATZ UND ZENTRALE ERKENNTNISSE

3.1 INNOVATIVER ANSATZ FÜR JUNGE DIALOGVERANSTALTUNGEN

„JuDiO“ verfolgt einen innovativen Ansatz, um jungen Menschen eine Plattform für konstruktive Auseinandersetzungen mit kontroversen Themen zu bieten. Im Zentrum steht das Ziel, eine Atmosphäre zu schaffen, die Raum für **Neu- und Umgestaltung, Kreativität und offene Diskussionen** ermöglicht. Dabei geht es nicht nur darum, Meinungen auszutauschen, sondern gezielt **konstruktiven Streit** zu fördern. Die Teilnehmenden sollen lernen, in einem **sicheren und respektvollen Rahmen** auch **kontroverse und herausfordernde Themen** zu debattieren.

Besonders im Fokus steht die Möglichkeit, **antidemokratische, jedoch noch nicht extremistische Positionen offen anzusprechen**. Diese Positionen werden nicht einfach abgelehnt, sondern in die Diskussion eingebunden, um demokratische Werte zu stärken und junge Menschen dazu zu befähigen, solche **Haltungen kritisch zu hinterfragen** und darauf handlungssicher zu reagieren. Durch diese Vorgehensweise wird die demokratische Debattenkultur aktiv gefördert und gestärkt.

Eine zentrale Rolle spielt dabei die **Förderung pluralistischer Auseinandersetzungen**. Das Ziel ist es, einen Raum zu schaffen, in dem verschiedene Meinungen und Perspektiven nebeneinanderstehen und produktiv miteinander in den Dialog treten können. Es geht darum, den Mut und die Bereitschaft zu fördern, sich aktiv und streitbar mit unterschiedlichen Positionen auseinanderzusetzen, ohne dabei den Respekt oder den Fokus auf konstruktive Lösungen zu verlieren.

Junge Moderator:innen nehmen dabei eine Schlüsselrolle ein. Sie werden ermutigt, **selbstständig und selbstbewusst** Dialoge zu moderieren und zu gestalten. Dabei entwickeln sie wichtige Kompetenzen in den Bereichen Moderation, Konfliktmanagement und demokratische Diskussion. Durch diese Stärkung der jungen Moderator:innen wird eine **inspirierende, offene und lösungsorientierte Atmosphäre** geschaffen, die es allen Teilnehmenden ermöglicht, sich aktiv einzubringen und gemeinsam zu wachsen.

Insgesamt bietet der innovative Ansatz des Projekts eine wertvolle Grundlage für einen lebendigen, demokratischen Austausch, der sowohl die individuelle als auch die gemeinschaftliche Entwicklung fördert.

Um es mit den Worten von Joachim Nusch zu sagen:

„Innovation ist kein Zufall, sondern das Ergebnis von klarem Denken und mutigem Handeln.“

3.2 STRATEGIEN FÜR DIE ORGANISATION VON INNOVATIVEN DIALOGEN

**ZIELGERICHTETE
PLANUNG**

**FÖRDERUNG VON
OFFENHEIT UND
INNOVATION**

**KLARE ZWECKE UND
ZIELE DEFINIEREN
STRATEGISCHES
GESAMTKONZEPT**

**KULTUR DER
OFFENHEIT ETABLIEREN
EXPERIMENTIERRÄUME
SCHAFFEN**

**NACHHALTIGKEIT
SICHERN**

**GESTALTUNG DES
DIALOGPROZESSES**

**LANGFRISTIGE
PERSPEKTIVE
KONTINUIERLICHE
EVALUATION**

**TRANSPARENZ
GEWÄHRLEISTEN**

**VIELFÄLTIGE
PERSPEKTIVEN
EINBINDEN**

3.3 JUNGE MENSCHEN IM DIALOG: ERFOLGSFAKTOREN UND LERNERFAHRUNGEN

Im Projekt „JuDiO“ wurden zahlreiche Dialogveranstaltungen von jungen, speziell ausgebildeten Moderator:innen organisiert und durchgeführt. Die interaktiven Formate, die häufig Kleingruppenarbeit und thematische Schwerpunkte nutzten, fanden großen Anklang, da sie unterschiedliche Perspektiven zuließen und die aktive Beteiligung förderten. Besonders erfolgreich waren klar strukturierte Formate mit vorgegebenen Themenblöcken, die Raum für Diskussionen und Interaktion schafften. Eine Herausforderung blieb jedoch die Ansprache weniger engagierter Jugendlicher. Es wurde deutlich, dass zusätzliche niedrigschwellige Dialogangebote, sowohl in städtischen als auch ländlichen Regionen, notwendig sind, um eine breitere Zielgruppe zu erreichen.

Eine Vielzahl an Dialogformaten konnte durch die ausgebildeten Moderator:innen erfolgreich durchgeführt werden. Anhand einer beispielhaften Veranstaltung werden die gesammelten Erkenntnisse folgend näher beschrieben.

Diskussionsveranstaltung zum NSU in Zwickau (29.10.2024):

Eine interaktive Austauschveranstaltung für Schüler:innen aus Zwickau mit dem Ziel, als Gemeinschaft aus den Ereignissen des NSU zu lernen und heute darauf reagieren können. Das Format verfolgte eine effektive Einbindung von Schüler:innen in die Auseinandersetzung mit einem schwierigen Thema durch transparente Zielsetzung und interaktive Methoden.

Danksagung des Museums Priesterhäuser Zwickau:

„Wir möchten Ihnen noch einmal sehr herzlich für die Organisation und Durchführung der Veranstaltung „Jung im Dialog: Der NSU und Zwickau“ im Museum Priesterhäuser in Zwickau danken. Es hat alles ganz wunderbar gepasst und die Schüler und Lehrer waren auch sehr begeistert. Die Aufteilung der Veranstaltung in einen Teil, der sich mit dem Rückblick auf die Geschehnisse in Zwickau befasst und einen Teil, der einen Ausblick auf den zukünftigen Umgang mit dem Thema gibt, war sehr gut. Die Schüler und ihre Ansichten wurden während des gesamten Programms einbezogen und alle immer wieder zur Interaktion angeregt. Das ist bei einem so schwierigen und vielschichtigen Thema alles andere als einfach. Es war für die Schüler ein Nachmittag, der mit Sicherheit zu einer noch intensiveren Beschäftigung mit der Problematik führt.“

Aus den Erfahrungen lassen sich folgende Prinzipien für erfolgreiche Formate ableiten: klare Struktur, interaktive Gestaltung, jugendgerechte Ansprache und eine Atmosphäre, die den Austausch auf Augenhöhe ermöglicht. Darüber hinaus sind technische und räumliche Unterstützung essenziell, um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten. Diese Ansätze tragen entscheidend dazu bei, jungen Menschen einen Zugang zu gesellschaftlichem Dialog und politischer Mitgestaltung zu eröffnen.



Organisation und Moderation einer Diskussionsveranstaltung mit Jugendlichen zum Thema Europawahl im Rahmen des Markts der Kulturen in Pirna am 25.05.2024

3.4 ERKENNTNISSE VON UNSEREN MODERATIONSEINSÄTZEN

Aufgrund der – trotz des kurzen Zeitraumes – zahlreichen Moderationseinsätze können viele relevante Erfahrungen und Erkenntnisse bezüglich der Nützlichkeit des Projektes aber auch in Bezug auf die zukünftige Organisation und Handhabung von „JuDiO“ festgehalten werden.

Wahrnehmbar ist bei den durchgeführten Dialogformaten, wie auch bei den Rücksprachen mit den jungen Moderator:innen, dass das Projekt seinen gesetzten Zielen gerecht wird und junge Menschen vermehrt dazu befähigt, in das demokratische Miteinander einzutreten und in diesem aktiver Part zu sein. Die erlernten Kompetenzen in den Bereichen Moderation und Konfliktmanagement tragen zu einem sich einbringenden und zunehmend selbst- und handlungssichereren Auftreten der jungen Menschen bei. Diese Fähigkeiten wirken sich auch positiv auf das Ziel der Entwicklung und Durchführung von innovativen Dialogformaten

aus. So übernehmen junge Moderator:innen kleinere und größere Einsätze zu verschiedensten Thematiken und unterschiedlichen Umsetzungen und Formaten.

Durch regelmäßigen persönlichen Austausch in Weiterbildungen und Gesprächsrunden werden diese Aussagen bestätigt.

3.5 DISKUSSIONSTHEMEN AUS DER LEBENSWELT JUNGER MENSCHEN

Diese Mindmap beleuchtet aktuelle gesellschaftliche Themen und Konflikte, die das Leben (nicht nur) junger Menschen in Ostdeutschland prägen. Die Spannweite reicht von geopolitischen Fragen wie dem Krieg in der Ukraine, über Fragen des politischen Vertrauens und demokratischer Teilhabe bis hin zu Migration, Klimaschutz und der Nutzung von sozialen Medien. Diese Themen zeigen nicht nur die Herausforderungen auf, sondern auch die Anliegen und Perspektiven, die junge Menschen bewegen und aktiv an gesellschaftliche Entwicklungen heranführen.

Durch unsere Recherche, Informationen aus zahlreichen Fachveranstaltungen sowie eigene Zusammenarbeit mit jungen Menschen haben wir folgende aktuelle Themen für zukünftige Dialogveranstaltungen für junge Menschen identifiziert:

1. POLITISCHES SYSTEM UND DEMOKRATIE

- Jugendbeteiligung im Strukturwandel
- Vertrauen in die Regierung
- Diskussionskultur und Extremismus
- Einstellung zu Politik und Demokratie im Ost-West-Vergleich
- Werte der westlichen Gemeinschaft

2. KRIEG UND FRIEDEN

- Umgang mit Russland und Ukraine-Krieg (z.B. Waffenlieferungen, NATO-Beitritt der Ukraine)
- Bundeswehr-Investitionen

3. ASYL, MIGRATION UND INTEGRATION

- Integration von Geflüchteten
- Grenzschutz und illegale Migration
- Migration im Bildungssystem

4. EUROPA UND JUNGE MENSCHEN

- Wirkung von ERASMUS+
- Rolle der Jugend in Europa
- Nutzen der EU

5. MOBILITÄT

- E-Auto: Pro und Contra
- Bahn, Flug und Auto im Vergleich
- Autofreie Städte und Radfahren



6. RASSISMUS, DISKRIMINIERUNG UND GLEICHSTELLUNG

- LGBTQI+ und Gleichstellung
- Diskriminierung und Stereotype
- Antirassismus und gesellschaftliche Diversität

7. PANDEMIEBEKÄMPFUNG UND IHRE FOLGEN

- Pandemie-Erfahrungen der Jugend
- Digitales Lernen und Leben
- Coronaskepsis und Kommunikation

8. KLIMASCHUTZ UND ENERGIEKRISE

- Maßnahmen gegen den Klimawandel
- Inflation und sozialer Ausgleich
- Energiekrise und Kohleausstieg

9. MEDIEN UND FAKE NEWS

- Social Media als Nachrichtenquelle
- Vertrauen in Medien
- Umgang mit Informationen und Quellen
- Zusammenleben im digitalen Zeitalter

10. BILDUNG UND JOBPERSPEKTIVEN

- Bedingungsloses Grundeinkommen
- Berufsorientierung und Bildungsgerechtigkeit
- Politische Bildung
- Bildungsungleichheit
- Rente

11. GESUNDHEIT UND PERSÖNLICHE ENTWICKLUNG

- Mentale und körperliche Gesundheit
- Work-Life-Balance und Freizeit
- Persönlichkeitsentwicklung
- Identität als „Ossi“ und regionale Identität

12. KOMMUNIKATION, SPRACHE UND POLITICAL CORRECTNESS

- Gendergerechte Sprache und politische Korrektheit
- Sprachkultur und Machtverhältnisse
- Grenzen der Meinungsfreiheit
- Grenzen der konstruktiven Kommunikation

13. FREIZEIT- UND ZUKUNFTSTHEMEN

- Second-Hand-Mode
- Ernährung und Essgewohnheiten
- Kostenfreie öffentliche Toiletten
- Leben und Besiedelung auf dem Mars

5 FAZIT UND AUSBLICK

Das Projekt „Junger Dialog in Ostdeutschland“ hat in den zwei vergangenen Jahren bedeutende Fortschritte bei der Förderung des demokratischen Dialogs unter jungen Menschen in Ostdeutschland erzielt. Durch die erfolgreiche Durchführung von Moderationsausbildungen konnten 34 engagierte junge Erwachsene im Alter von 19 bis 27 Jahren zu kompetenten Dialoggestalter:innen ausgebildet werden. Diese intensive, zehn Tage umfassende Ausbildung vermittelte nicht nur grundlegende Moderationstechniken, sondern stärkte auch die persönliche Entwicklung und das Selbstvertrauen der Teilnehmenden.

Ein Kernziel des Projekts – die Stärkung der Streitkultur und die Förderung konstruktiver Auseinandersetzung mit aktuellen Konflikten und Krisenthemen – wurde durch die Entwicklung innovativer Dialogformate erfolgreich umgesetzt. Besonders erfreulich ist, dass die ausgebildeten Moderatorinnen und Moderatoren nun aktiv an der Gestaltung und Durchführung dieser Formate beteiligt sind, was die Nachhaltigkeit des Projekts unterstreicht. Die positive Resonanz der Teilnehmenden und ihr Engagement bei der Umsetzung des Gelernten in der Praxis zeigen, dass „JuDiO“ einen wertvollen Beitrag zur Stärkung des demokratischen Miteinanders in Ostdeutschland leistet. Durch die Fokussierung auf den ländlichen Raum, Kleinstädte und Mittelzentren erreicht das Projekt gezielt jene Regionen, in denen der Bedarf an solchen Initiativen besonders hoch ist.

In Zukunft sollten die erfolgreichen Formate weiterentwickelt werden, um noch mehr junge Menschen zu erreichen. Die bildet die kontinuierliche Weiterbildung und praktische Unterstützung ausgebildeter Moderatorinnen und Moderatoren einen zentralen Bestandteil.

Abschließend lässt sich sagen, dass „JuDiO“ einen wichtigen Beitrag zur Förderung des demokratischen Diskurses und zur Stärkung der Zivilgesellschaft in Ostdeutschland leistet. Das Projekt schafft Räume für den offenen Dialog und befähigt junge Menschen, aktiv an der Gestaltung ihrer Gesellschaft mitzuwirken.



NOTIZEN



AKTION ZIVILCOURAGE

Die Aktion Zivilcourage e. V. ist als überparteiliche Organisation in der gesellschafts-politischen Bildungs- und Beratungsarbeit tätig und setzt sich mit ihren vielfältigen Angeboten für die Stärkung der demokratischen Kultur ein.

KONTAKT

Aktion Zivilcourage e. V.,
Lange Straße 43
01796 Pirna

Tel.: 03501 46 08 80

Mail: post@aktion-zivilcourage.de

Web: www.aktion-zivilcourage.de

SOCIAL MEDIA



/azpirna



/vereinaktionzivilcourage



/aktion-zivilcourage-e-v



/aktion_zivilcourage

REDAKTION

Barbora Bhattacharjee,
Soraya Rammer, Franz Werner

NEWSLETTER

Unser Newsletter erscheint 14-tägig mit Informationen rund um unseren Verein. Um sich anzumelden, senden Sie bitte eine E-Mail an: newsletter@aktion-zivilcourage.de



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie leben!